

Arbeitskreis Umwelt und Heimat warnt vor Gefahren für die Natur durch neue Stromleitungen

„Mühlenbachtal durch Trasse gefährdet“

Brambauer. Vor einer „weiteren Schädigung des bedeutsamen ökologischen Rückzugsraumes und Naherholungsgebietes Mühlenbachtal“ warnt der Arbeitskreis Umwelt und Heimat. Die von den Kraftwerks-Betreibern Trianel und Steag geplante Hochspannungsleitung, gegen die sich die Umweltschützer wehren, verlaufe durch einen Grünzug.

„Es ist nicht hinnehmbar, dass die letzten Freiraumverbindungen in der Region mit zusätzlichen Leitungstrassen

überspannt werden“, heißt es in der Stellungnahme, die der Arbeitskreis gegenüber der Bezirksregierung zu den Plänen abgegeben hat. Die Arnberger Behörde entscheidet in dem Verfahren. Das Mühlenbachtal sei bereits durch zwei Stromtrassen belastet, argumentieren die Naturschützer.

Bereits erfolgte landschaftsökologische Aufwertungsmaßnahmen sehen sie in Frage gestellt - darunter Feuchtbiootope und Tümpel entlang des Mühlenbaches, mehrere neu angepflanzte Streuobstwiesen, naturnahe Regen-

rückhaltebecken mit Ausgleichsmaßnahmen und wieder naturnah ausgebaute Bachabschnitte.

Gefährdet sieht der Arbeitskreis auch die Tierwelt, etwa den Amphibienbestand - Kröten, Frösche und Molche seien im Mühlenbachtal heimisch. Auch Fledermäuse und schützenswerte Vogelarten wie Schleiereule, Steinkauz und Eisvogel werden angeführt.

Weil Landwirte über Krüppel- und Zwergenwuchs bei Pflanzen klagen, regen die Umweltschützer Untersu-

chungen an, ob dies mit vorhandenen Stromleitungen zusammenhängen könne.

„Belastung für Tiere und Öko-Maßnahmen“

Bei Umwelt-Untersuchungen soll nach ihren Vorstellungen auch das Umfeld erfasst werden, so etwa benachbarte Naturschutz-/FFH-Gebiete wie die Bereiche Lippeauen und Welschenkamp. „Erst die raumordne-

risch fragwürdige Massierung von Kraftwerken macht es notwendig, die neue 13 Kilometer lange 380 kV-Trasse von Lünen nach Dortmund zu bauen, um den erzeugten Strom in das überregionale Netz einzuspeisen“, meint Thomas Matthée, stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises. Wird die Planung nicht gestoppt, sollten Alternativen wie der Anschluss an das Umspannwerk Elmenhorst oder die Bündelung mit der bestehenden Leitungstrasse südlich von Brambauer geprüft werden.